

# Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETH)

12. Jahrgang

1998

Herausgegeben im Auftrag des  
Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT Deutschland)  
und des  
Arbeitskreises für eine biblisch erneuerte Theologie (AfbeT Schweiz)  
von Reinhard Frische, Rolf Hille,  
Heinz-Werner Neudorfer (Gesamtredaktion)  
und Helege Stadelmann (Buchinformation)

R. BROCKHAUS VERLAG WUPPERTAL

---

*Johann Lorenz Mosheim (1693-1755): Theologie im Spannungsfeld von Philosophie, Philologie und Geschichte.* Hg. Martin Mulsow u.a. Wolfenbütteler Forschungen 77. Wiesbaden: Harrassowitz, 1997. 407 S. DM 138,-.

---

Mosheim, der hauptsächlich an den Universitäten Helmstedt (seit 1727) und Göttingen (seit 1747) gewirkt hat, gilt als einer der "produktivsten Schriftsteller der deutschen Theologiegeschichte; sein Werk umfaßt eine Vielzahl von Interessengebieten: Kirchengeschichte aller Epochen, Moralphilosophie (mit praktischer Ethik), Homiletik, Bibelwissenschaft; er schrieb Arbeiten zur europäischen Literaturgeschichte sowie zum Platonismus seiner Zeit; er veröffentlichte auch Beiträge zu polemischen Zeitfragen und eine Methodologie für Übersetzer" (John S. Oyer, in: *Theologische Realenzyklopädie* 23, 1994, S. 366). Trotz seiner schon von Zeitgenossen bewunderten strömenden Produktivität ist sein Werk seit der immer noch wertvollen Dissertation von Karl Heussi (*Johann Lorenz Mosheim: Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts*, Tübingen 1906) nicht mehr Gegenstand einer umfassenden Würdigung gewesen. Dies ist umso verwunderlicher, weil Mosheim als Begründer der modernen Kirchengeschichtsschreibung gilt und er überdies ein Vertreter jener merkwürdigen Schnittstelle zwischen Orthodoxie und Aufklärung ist.

Diese Zurückhaltung der Forschung ist nun beendet worden, einerseits durch die Monographie von E.P. Meijering (*Die Geschichte der christlichen Theologie im Urteil Johann Lorenz von Monheims*, Amsterdam 1995), andererseits durch ein Arbeitsgespräch der Wolfenbüttler Herzog August Bibliothek im Jahre 1994, deren Ergebnisse in dem vorliegenden Band dokumentiert sind. Die ausnahmslos auf hohem Niveau argumentierenden Beiträge decken die weitgespannten Arbeitsbereiche Mosheims anregungsreich ab. Der präzisen Einführung des Herausgebers zufolge lassen sie sich vier Bereichen zuordnen: dem entwick-

lungsgeschichtlichen Aspekt, besonders der antiquarisch-philologischen Ausrichtung seiner kirchengeschichtlichen Forschung; seinem Bemühen um Entkonfessionalisierung der Geschichtsschreibung; dem Problem seiner Haltung der Orthodoxie gegenüber und seiner "affektentheoretischen 'Psychologisierung'" (10). Als Ergebnis wird vor allem deutlich, daß herkömmliche Verlegenheitsklassifizierungen wie 'Übergangstheologie' wenig hilfreich, ja als überholt anzusehen sind und demzufolge "eine neue umfassende Charakterisierung der historisch, philologisch und philosophisch orientierten Theologien im Deutschland des frühen 18. Jahrhunderts auf der Agenda steht" (12f.).

Von den einzelnen Beiträgen, die hier nicht im Detail vorgestellt werden können, seien nur wenige Punkte hervorgehoben. Martin Mulsow zeigt instruktiv in "Eine 'Rettung' des Servet und der Ophiten? Der junge Mosheim und die häretische Tradition" (45-92), wie Mosheim die "interessegeleitete Geschichtsbetrachtung je nach eigenem Standpunkt auf eine Ebene der 'ausgewogenen' historischen Darstellung hin verschoben" hat (92). Zum gleichen Ergebnis kommen Florian Neumann in "Mosheim und die westeuropäische Kirchengeschichtsschreibung" (111-146) und Ulrich Johannes Schneider in "Zum Sektenproblem der Kirchengeschichte" (147-191). In "Johann Lorenz Mosheims Auseinandersetzung mit John Toland" (93-110) weist Henning Graf Reventlow nach, daß Mosheim von der kanonischen Autorität der biblischen Schriften ausging und in dieser Hinsicht ganz orthodox war. In die gleiche Richtung zielt der wichtige Beitrag von E.P. Meijering über "Mosheim und die Orthodoxie" (261-275). Insgesamt betrachtet wird der sorgfältig edierte Band die Forschung zur Situation der Theologie im 18. Jahrhundert sicher entscheidend voranbringen.

*Lutz E. v. Padberg*